

## Biografie Johannes Enders

Johannes Enders stammt aus dem oberbayerischen Städtchen Weilheim. 1010 zum ersten Mal in einer Chronik erwähnt, scheint sich dieser Ort mit dem Viertelmond und den drei Sternen im Wappen inzwischen zu einem guten Ausgangspunkt gemausert zu haben, will man mit innovativen Projekten die Musikfans Deutschlands (und Europas) überraschen. Enders ist jedenfalls nicht nur mit diversen Projekten unter eigenem Namen, sondern auch als festes Mitglied des ebenfalls aus Weilheim stammenden Tied & Tickled Trios und permanenter Gast auf den Studioalben von The Notwist mittlerweile in der Szene bestens etabliert. Dass er keine Berührungängste kennt, zeigen Zusammenarbeiten mit so unterschiedlichen Künstlern und Bands wie Jaki Byard, The Notwist, Bobby Hutcherson, Lee Konitz, Nasheet Waits, Peter Kruder (ohne Dorfmeister), DJ Spooky, Roy Hargrove, Jazz Big Band Graz, Donald Byrd, Billy Hart, Nils Petter Molvaer, Fauna Flash, Joo Kraus, Brad Mehldau oder Nana Mouskouri.

Johannes betritt die Bühne des Lebens im „internationalen Jahr des Tourismus“, sprich: 1967. Trotzdem interessiert er sich zunehmend für Musik. Mit 14 bläst er zum ersten Mal in ein Saxophon und bekommt bald auch Unterricht an der Weilheimer Musikschule. Dort trifft er auch Micha und Markus Acher, später die zwei weiteren Drittel des Tied & Tickled Trios. Nach seiner Ausbildung zum Fernmeldehandwerker bei der Deutschen Bundespost und Privatunterricht bei Andre Legros am Münchner Richard Strauss Konservatorium, studiert Johannes Enders für zwei Jahre an der Hochschule für Musik und bildende Kunst im österreichischen Graz. Dort erntet er auch seine ersten Preise. Ein Stipendium, das ihm die amerikanische Basslegende Reggie Workman (u.a. John Coltrane, Art Blakey) verschafft, und die Freundschaft zu seinem Mentor Vincent Herring, führen ihn daraufhin nach New York an die New School. Dort genießt Enders nicht nur die Stadt und ihre Clubs, sondern vor allem den Unterricht von Jazzlegenden wie Donald Byrd, Jerry Bergonzi, Jimmy Cobb und vielen anderen. Seine Silber-Trophäe beim „American Music Fest“ in San Francisco (1990) und die Finalteilnahme am renommierten „Thelonious Monk“-Wettbewerb in Washington D.C. im Jahr darauf bereiten ihm auch im gelobten Land einen gelungenen Empfang. Lange hält es ihn trotzdem nicht in New York. „Ich habe mein Studium unter anderem dadurch finanziert, dass ich viel in Europa gespielt habe“, meint Enders heute. „Obwohl ich New York liebe war es Irgendwann bequemer wieder hier zu bleiben. Außerdem hatte ich keinen Bock auf den dauernden Visumsstress.“ Diese pragmatische Einstellung bewahrt Johannes Enders auch musikalisch davor, „den Rock'n'Roll unter den Jazzfüßen zu verlieren“, wie es ein Journalist formulierte. Als erklärter Liebhaber von Bandkonzepten lehnt er extrovertierte Selbstbeweihräucherungen in Form von übertrieben-endlosen Solopassagen ebenso ab, wie das rufschädigende Aneinandervorbeispielen, das besonders im Jazz als ständige Gefahr lauert. Zurück in Deutschland etabliert sich Johannes Enders schnell als eine der wichtigsten Stimmen am Tenorsaxophon und wird dafür u.a. mit dem Kulturförderpreis für Musik der Stadt München, dem SWR Jazzpreis, dem Weilheimer Kulturpreis und dem Neuen Deutschen Jazzpreis ausgezeichnet. Er wird Mitglied im Tied & Tickled Trio und entdeckt seine Liebe zur elektronischen und Minimal Musik. Inzwischen zählt der Zwei-Meter-Hüne laut Fachmagazin Jazzthing zu einem der zehn wichtigsten Nachwuchstenoristen weltweit. Im Herbst dieses Jahres wird Enders Professor für Saxofon an der Hochschule für Musik in Leipzig.

Neben den Gastspielen auf den Alben anderer Leute und zahlreichen Side-Projekten, kristallisiert sich seit 2002 seine eigene Formation Enders Room als gehaltvolles und erfolgreiches Elektrojazz-Projekt heraus, das bisher auf vier erfolgreiche Alben verweisen kann („Monolith“, 2003, „Human Radio“, 2004, „Hotel Alba“, 2006, „Random Guru“, 2008)